

# Das freie Wort in Salzburg

## Kraftwerk Kendlbruck

Ein Eingriff in den natürlichen Lauf der Mur ist in der Tat ein Eingriff in eines der schönsten, noch weitgehend naturbelassenen Landschaftsgebiete des Murtales.

Unweit unterhalb Tamsweg kämpft sich die Mur durch eine Talenge, breitet sich zwischen Madling und Ramingstein aus, um dann weiter ihren silbrig-grünen Verlauf in Richtung Kendlbruck zu nehmen, teils von wildem, teils von besänftigenden Rauschen begleitet.

Das „Naturerlebnis Mur“ lässt einfach niemanden unberührt und unbeeindruckt.

Wer einmal mit der romantischen Murtalbahn die Strecke Tamsweg-Raming-

stein gefahren ist, der weiß wovon wir reden!

All das soll nun den Plänen der Salzburg AG „KG Kendlbruck“ geopfert werden, um einen beträchtlichen Teil des Murwassers zur Stromerzeugung zu nutzen. Auf die Argumente der Bevölkerung, die bei Info-Veranstaltungen die Möglichkeit hatte, ihre Bedenken zu äußern, wurde

bisher nicht eingegangen. Jeder Widerstand gegen die „saubere Energieerzeugung“ wird abgewürgt, der „grüne Strom“ aus der Mur als das einzig Richtige hingestellt. „Grüner Strom“ - natürlich ist es das, was wir alle wollen und für die Zukunft unserer Kinder auch brauchen.

Den Kraftwerksbetreibern aber geht es in erster Linie um

kommerzielle Interessen, um brutale Geldverdienen.

Statt mit Tonnen zu argumentieren, wäre die Salzburg AG gut beraten, vor der Planung eines so kleinen Kraftwerkes (das so viel an Naturschönheit unwiederbringlich zerstören würde!) an vergleichsweise nachhaltigere Investitionen zu denken (Wärmedämmung, Wohnbauförderung für Niedrig-Energie-Bauten, Solar- und Windenergie etc.).

Dass der Lungau ein optimaler Standort für die Nutzung der Wasserkraft sei, wie die Salzburg AG behauptet, ist unter Einbeziehung einer seriösen Kosten-Nutzenrechnung und des leidenschaftlichen Widerstandes der Bevölkerung eine Behauptung, die ins Leere geht.

Die Landespolitiker sollten nachdenklich werden, sehen sie sich doch einer kritischen, gut informierten Öffentlichkeit gegenüber, die weit über die Grenzen des Lungaus hinaus ihrer Unzufriedenheit über das Ignorieren ihrer Anliegen in ihrem Wahlverhalten Ausdruck verleihen können.

Die Mur darf nicht als Profitquelle gesehen werden: sie ist unsere Lebensader!

Dr. Inge Seidler, Univ. Prof. Dr. Horst Seidler, Univ. Prof. Dr. Harald Wilfing Roswitha Jesner, Dr. Michael Jesner